

SIEGFRIED ECKERT

**B L A U  
L I C H T  
G E B E T E**

Die Psalmen übertragen  
vom Damals ins Heute



SIEGFRIED ECKERT

**B L A U**  
**L I C H T**  
**G E B E T E**

Die Psalmen übertragen  
vom Damals ins Heute

in memoriam  
Hilde Domin



ClimatePartner<sup>o</sup>  
klimaneutral

Druck | ID: 53248-1301-1001

Copyright © Claudius Verlag, München 2022  
[www.claudius.de](http://www.claudius.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –  
nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.  
Zum Schutz der Umwelt verzichten wir bei diesem Buch  
auf das Einschweißen mit Folie  
Umschlaggestaltung: Weiss Werkstatt München  
Gesetzt aus der Source Sans Pro  
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck  
ISBN 978-3-532-62872-0

## **Worte**

Worte sind reife Granatäpfel,  
sie fallen zur Erde  
und öffnen sich.  
Es wird alles Innre nach außen gekehrt,  
die Frucht stellt ihr Geheimnis bloß  
und zeigt ihren Samen,  
ein neues Geheimnis.

*Hilde Domin\**

\* Hilde Domin. Aus: dies., Sämtliche Gedichte. © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2009

# INHALT

- 11 Vor-Wort
- 15 Psalm 1 – Rückspiegel
- 16 Psalm 2 – Stammhalter
- 18 Psalm 3 – Kritiker
- 19 Psalm 4 – Ruhig schlafen
- 20 Psalm 5 – Verletzungen
- 22 Psalm 6 – Stöckchen hinhalten
- 23 Psalm 7 – Fettnäpfchen
- 25 Psalm 8 – Fingerabdruck
- 26 Psalm 9 – Schutzbedürftig
- 28 Psalm 10 – Toter Winkel
- 30 Psalm 11 – Langstrecke
- 31 Psalm 12 – Diamantenfest
- 32 Psalm 13 – Frühlingsgefühle
- 33 Psalm 14 – Rechenschaft
- 34 Psalm 15 – Straßengraben
- 35 Psalm 16 – Roter Teppich
- 36 Psalm 17 – Nektar
- 38 Psalm 18 – Wertschätzung
- 43 Psalm 19 – Wunderbar
- 45 Psalm 20 – Gottvergesser
- 46 Psalm 21 – Salto mortale
- 47 Psalm 22 – Warum
- 50 Psalm 23 – Hirte
- 51 Psalm 24 – Erwartung
- 52 Psalm 25 – Haus der Hoffnung
- 54 Psalm 26 – Sonnenblume
- 56 Psalm 27 – Ins Leere laufen
- 58 Psalm 28 – Durststrecke
- 60 Psalm 29 – Klimawandel
- 61 Psalm 30 – Abschiebung
- 63 Psalm 31 – Scherbenhaufen
- 67 Psalm 32 – Bettler
- 69 Psalm 33 – Lebensversicherung

- 71 Psalm 34 – Notausgang
- 73 Psalm 35 – Erzfeinde
- 77 Psalm 36 – Giftküche
- 78 Psalm 37 – Großzügig
- 83 Psalm 38 – Am Boden
- 86 Psalm 39 – Maßnahme
- 89 Psalm 40 – Gefallen
- 92 Psalm 41 – Beste Freunde
- 94 Psalm 42 – Innere Stimme
- 96 Psalm 43 – Verantwortung
- 97 Psalm 44 – Schlachtbank
- 100 Psalm 45 – Hochzeit
- 102 Psalm 46 – Kraft
- 104 Psalm 47 – Erwählung
- 105 Psalm 48 – Hoch hinaus
- 107 Psalm 49 – Letzte Reise
- 110 Psalm 50 – Sich ganz geben
- 113 Psalm 51 – Wasche ab
- 116 Psalm 52 – Geduldsfäden
- 118 Psalm 53 – Gutes Ende
- 120 Psalm 54 – Rettungsinsel
- 121 Psalm 55 – Gnadenbrot
- 125 Psalm 56 – Nachtwandler
- 127 Psalm 57 – Blaulichtgebete
- 129 Psalm 58 – Genugtuung
- 131 Psalm 59 – Unterschlupf
- 133 Psalm 60 – Findelkind
- 134 Psalm 61 – Fürsorge
- 135 Psalm 62 – Bezahlen
- 137 Psalm 63 – Fixieren
- 139 Psalm 64 – Notwehr
- 140 Psalm 65 – Erntedank
- 142 Psalm 66 – Exodus und Samba
- 144 Psalm 67 – Sinn und Ziel
- 145 Psalm 68 – Bühne des Lebens
- 149 Psalm 69 – Ausgebrannt

- 153 Psalm 70 – Hausbesuch
- 154 Psalm 71 – Altes Eisen
- 157 Psalm 72 – Es lebe der König
- 159 Psalm 73 – Populisten
- 162 Psalm 74 – Trümmerhaufen
- 164 Psalm 75 – Selbstmanagement
- 165 Psalm 76 – Letztes Hemd
- 166 Psalm 77 – Rückspiegel
- 168 Psalm 78 – Geduldsprobe
- 172 Psalm 79 – Vertrauensverlust
- 173 Psalm 80 – Hinterm Horizont
- 175 Psalm 81 – Neue Zeitrechnung
- 176 Psalm 82 – Vergänglich
- 177 Psalm 83 – Friedhofsruhe
- 178 Psalm 84 – Wohngemeinschaft
- 179 Psalm 85 – Verwundbar
- 180 Psalm 86 – Zaubertrank
- 182 Psalm 87 – Lieblingsorte
- 183 Psalm 88 – Finsternis
- 185 Psalm 89 – Karriereleiter
- 189 Psalm 90 – Luft nach oben
- 191 Psalm 91 – Engel
- 193 Psalm 92 – Zeitzeugen
- 195 Psalm 93 – Felsenfest
- 196 Psalm 94 – Strandmuschel
- 198 Psalm 95 – Kleine Lichter
- 199 Psalm 96 – Hört die Signale
- 200 Psalm 97 – Regierungsstil
- 201 Psalm 98 – Resonanz
- 202 Psalm 99 – Zuneigung
- 203 Psalm 100 – Wassertropfen
- 204 Psalm 101 – Hausverbot
- 205 Psalm 102 – Zerbrochener Krug
- 208 Psalm 103 – Herbstwind
- 210 Psalm 104 – Schöpfungswunder
- 213 Psalm 105 – Gute Führung

- 215 Psalm 106 – Alte Fallen
- 218 Psalm 107 – Rettendes Ufer
- 221 Psalm 108 – Beistand
- 222 Psalm 109 – Der Anwalt
- 225 Psalm 110 – Machthaber
- 226 Psalm 111 – Forschungsreise
- 227 Psalm 112 – Bühne des Lebens
- 228 Psalm 113 – Über den Dingen
- 229 Psalm 114 – Widerwillig
- 230 Psalm 115 – Gott oder Götze
- 231 Psalm 116 – Hautnah
- 232 Psalm 117 – Alle Völker
- 233 Psalm 118 – Augenblickglück
- 235 Psalm 119 – Haltegriffe
- 247 Psalm 120 – Löwenmutter
- 248 Psalm 121 – Bergretter
- 249 Psalm 122 – Jerusalem
- 250 Psalm 123 – Verachtung
- 251 Psalm 124 – Rettungsboot
- 252 Psalm 125 – Schlepptau
- 253 Psalm 126 – Heimkehr
- 254 Psalm 127 – Alles umsonst
- 255 Psalm 128 – Männersegen
- 256 Psalm 129 – Nutzlos
- 257 Psalm 130 – Erlösung
- 258 Psalm 131 – Seelenkind
- 259 Psalm 132 – Unverwelklich
- 261 Psalm 133 – Eintracht
- 262 Psalm 134 – Nachtwache
- 263 Psalm 135 – Ganz anders
- 265 Psalm 136 – Grenzenlos
- 267 Psalm 137 – Heimweh
- 268 Psalm 138 – Kleine Leute
- 269 Psalm 139 – Wunderschön
- 271 Psalm 140 – Ratlosigkeit
- 272 Psalm 141 – Rutschbahn

- 274 Psalm 142 – Beweisführung
- 275 Psalm 143 – Haltung
- 276 Psalm 144 – Ruhe im Karton
- 277 Psalm 145 – Sättigung
- 279 Psalm 146 – Regenbogen
- 280 Psalm 147 – Frühlingswind
- 282 Psalm 148 – Alles in Ordnung
- 283 Psalm 149 – Glaubwürdig
- 284 Psalm 150 – Jede Stimme zählt
- 285 Nachklang

## Vor-Wort

*„Ein Leben, das nicht im Zwiegespräch mit der eigenen Seele gelebt wird, ist auch für das Alte Testament ein oberflächliches und vergessliches Leben. Deshalb wurde ja auch Martin Luther ein so großer Liebhaber und Ausleger der Psalmen, weil er hier das Zwiegespräch mit der Seele vertiefen und ausweiten konnte wie kaum an irgendeiner anderen Stelle.“* (Christian Möller)

11

„Tausendmal berührt, tausendmal ist nichts passiert, tausend und eine Nacht, und es hat zoom gemacht.“ Diese Textzeile von Klaus Lage ist bekannt. Alles braucht seine Zeit, bis der Himmel aufgeht, ein Blitz einschlägt, Gott das Herz berührt. Wie oft habe ich die Psalmen gelesen, sie in Gottesdiensten mit der Gemeinde gebetet? Einzigartig bringen sie die Bandbreite des Menschseins zur Sprache. Das war mir lange schon bewusst. Doch wie gelangt solches Wissen vom Kopf in den Resonanzraum des Herzens? Bei mir machte es „zoom“, als das Leben mit seiner bitteren Seite zuschlug. Jahrelange Konflikte im Beruf hatten mich erschöpft. Unter der Last der Pandemie waren Freundschaften zerbrochen. Der plötzliche Tod meiner Mutter beraubte mich ihrer Herzenswärme und ließ den Boden unter den Füßen fragiler werden. All das erzwang eine Auszeit. Für vierzig Tage war ich mal weg; hinter Klostermauern, gut begleitet von Profis mit einem ganzheitlichen Blick für Körper, Geist und Seele; eingebettet in eine kleine Pilgergemeinschaft ähnlich Niedergeschlagener.

Etwas in mir ließ mich in meiner unfreiwillig gewählten Schutzhaft zu den Psalmen greifen. Und eine innere Stimme ließ mich diese ehrfurchtgebietenden Miniaturen Israels mithilfe der Bibelübersetzung von Martin Luther (Ausgabe 2017) in mein angezähltes Heute übertragen. Uralte Worte wurden in meinem Hier und Heute quicklebendig, suchten einen eigenen Ausdruck und eigenartige Auswege aus meiner misslichen Lage. In den Psalmen fühlte ich mich seltsam gut verstanden. Und wer sich verstanden fühlt, spürt neuen Boden unter den Füßen und steht zuversichtlicher in der Welt. Diese Übersetzungsarbeit ließ mein schwer gewordenes Herz, das bedrohlich unter Bluthochdruck litt, den garstigen Graben zwischen dem Damals der Psalmen

und meinem Heute überspringen. Mit diesen hundertfünfzig Übertragungen liegt ein subjektiver Reisebericht vor, der von meinem inneren Weg nach ‚Santiago de Psalmodella‘ erzählt, in der Hoffnung, dass sich auch andere Bedrückte und Bedrängte besser verstanden fühlen.

12 Wer sich auf die Psalmen einlässt, entdeckt in ihnen unzählige Wiederholungsschleifen und Wellenbewegungen. Fortwährend geht es rauf und runter, vor und zurück, hin und her. Wenige Lebenslagen kommen oft zur Sprache. Literarisch mag dies langweilig erscheinen. Für eine angeschlagene Seele hat es eine therapeutische Funktion. Schmerzen, Kränkungen, Demütigungen, Niederlagen, Gewalterfahrungen, Vertrauensmissbrauch lassen sich nicht sofort bewältigen. Seele, Körper und Geist brauchen das Durchkauen, Wiederkäuen, das ständige Sich-von-der-Seele-reden, um Geschehenes mit der Zeit besser verdauen zu können. Solche Prozesse bilden im Idealfall die Grundlage, sich am Ende den notwendigen Fragen des Verzeihens zu stellen.

Die wenigsten Psalmen haben die Sonnenseiten des Lebens im Blick. In ihnen dominieren eher die Schatten, die verzweifelte Sehnsucht nach einem Gott, der hilft, errettet, erhört, Rache übt, Recht verschafft, für Gerechtigkeit sorgt und sich als barmherzig erweist. Dieses Verlangen nährt ein erstaunliches Trotzdem. Trotz größter Not wird gehofft, vertraut, vergeben, gelobt, gedankt. Auch einige Gewissheiten durchziehen die Gebete Israels wie ein roter Faden: das Bekenntnis zu dem Einen, zur Gerechtigkeit Gottes, zu seinen Geboten, zum Wandeln auf seinen Wegen. Letztlich wird Gott allein und nicht den Götzen der Welt Vertrauen geschenkt. „Vertrauen“ ist die zentrale Kategorie der Psalmen, der innere Herzschlag allen Ringens und Klagens. Denn der Glaube an den Schöpfergott, der die Welt trotz allem in Händen hält, durchwebt auch die verschwiegenen Texte zwischen den Zeilen der Psalmen. Die meisten Psalmen sind tendenziell einem eher schweren Herzen entsprungen: Blaulichtgebete also.

Ich war Student der evangelischen Theologie, Mitte der Achtzigerjahre im letzten Jahrhundert, als ich die Lyrikerin Hilde Domin bei einer Lesung an unserer Augustana-Hochschule kennenlernen durfte. Sie berichtete, dass ihre Gedichte wie Kinder unter Schmerzen geboren werden. Meldeten sie sich in ihr zu Wort, beanspruchten sie Vorfahrt, wie ein Krankenwagen, der mit Blaulicht zur Entbindung rast.

Sie müssen raus, entbunden werden, weil etwas in ihr schreibt, das schreiben muss. Für sie wurde der Schmerz zur Hebamme ihrer Gedichte. Mich berühren bis heute die Gedanken und Gedichte dieser kleinen, quirligen, fröhlichen Frau mit ihrer weißen Haarkrone, ihren funkelnden und neugierigen Augen sehr. Wir lernten uns etwas kennen. So wurde sie mir zu meiner ‚Mutter des Wortes‘. Im Leben hatte sie keine Kinder. Der Terror der Nazis, ihr Dasein als Flüchtling und im Exil, die ständige Angst, als Jüdin ergriffen zu werden, erlaubten ihr dies nicht. Am Telefon, wenige Wochen vor ihrem Tod, berichtete sie mir, sie habe immer eine Zyankali-Kapsel bei sich getragen, falls ihr Mann oder sie geschnappt worden wären: „Da konnte ich doch keine Kinder bekommen.“ So wurden ihre Gedichte – aus schwerem Herzen geboren – zu ihren Kindern. In dankbarer Erinnerung an sie ist dieses Buch entstanden, auch weil jeder Psalm ein gedichtetes Gebet ihres Volkes ist.

13

Neujahr 2022

*Siegfried Eckert*



## Psalm 1 – Rückspiegel

Gesegnet ist der Mensch,  
der nicht leeren Versprechungen hinterherhechelt,  
Unwesentliches nicht für wesentlich hält,  
der keine Freude hat an Gerüchteküchen,  
stattdessen mit klarem Blick Gottes Weisungen folgt  
und mit Lust ein sinnvolles Leben anstrebt.

15

Solch ein Mensch ist wie ein Baum,  
der seine Wurzeln kennt,  
gepflanzt an den Wasserbächen des Lebens.  
Seine Früchte gedeihen geduldig unter Gottes Sonne.  
Sie reifen zu ihrer Zeit  
und schmecken wundersam süß.  
Seine Blätter verwelken nicht,  
fallen auch nicht im Herbst zu Boden.  
Ein Mensch, der sich Gott anvertraut,  
wird getragen von Zuversicht und Hoffnung.  
Die hingegen, die falschen Verheißungen hinterherlaufen,  
bleiben auf der Strecke.  
Sie müssen Angst haben vor dem Tod  
und den Blick in den Rückspiegel  
ihres vergeudeten Lebens fürchten.

Wer sich von Gott geborgen weiß  
und seinen Empfehlungen folgt,  
braucht keine Zukunft zu fürchten,  
denn Wesentliches wird ewig bleiben.  
Nur Unwesentliches vergeht.

## Psalm 2 – Stammhalter

Warum herrscht Unfrieden unter Völkern,  
regen Nationen sich unnötig auf?

- 16 Kaiser, Könige und Kanzler proben den Aufstand,  
haben sich gegen Gottes Weisungen verschworen.  
Sie respektieren seinen Gesandten nicht.  
Deshalb ist Widerstand, nicht Ergebung angesagt;  
Freiheitskampf gegen die Fesseln ihrer Interessen.

Der Himmel schüttet sich vor Lachen aus,  
angesichts ihrer verzweifelten Versuche,  
Gottes Stammhalter zu hintergehen.  
Irgendwann wird die Zeit reif sein.  
Irgendwann wird er sich seine Widersacher vorknöpfen.  
Ein beschämendes Schauspiel wird es werden,  
denn sein Zorn ist nicht vergnügungssteuerpflichtig.  
Eher endet es schrecklich.

Ich, der Herr, Sorge für Ordnung.  
Was mir heilig ist, setzt mein König  
von ganz oben durch.

Mein hörendes Herz hat  
von Gott Weisung empfangen:  
Du bist mein geliebtes Kind.  
Ich habe dich ins Leben gerufen.  
Vertraue mir ganz und gar,  
dann setze ich dich über alle Völker,  
gehe ich mit dir bis ans Ende der Welt.  
Alles, was mein ist, will ich dir zu Füßen legen.  
Die Machenschaften deiner Feinde finden ein Ende.  
Die Elefanten im Porzellanladen vertreibe ich.  
Keinen Schaden werden sie mehr anrichten.  
Kommt zur Einsicht, ihr Regenten auf Erden.

Ihr Richter, lasst die Krisen der Zeit  
euch eine Warnung sein.

Dient Gott mit Furcht und Zittern.

Seid nahe meinem Stammhalter,  
damit er euch wohlgesonnen ist,

ihr nicht in der Sackgasse des Todes landet;

sein vernichtender Zorn nicht gegen euch entbrennt.

17

Gesegnet ist der Mensch,

der sich mit Haut und Haar

Gott ganz anvertraut.

Die Psalmen bringen die ganze Bandbreite unseres Menschseins zur Sprache: unbändige Lebensfreude, Dankbarkeit und Gottvertrauen genauso wie Wut, Hass und Kränkungen. Sie thematisieren die verzweifelte Suche nach Auswegen aus Verstrickung und Schuld, die Sehnsucht nach Vergebung und die drängende Frage, wer Opfern zu ihrem Recht verhilft, wenn ihr Unrecht zum Himmel schreit. Damit sind die uralten Gebete Israels ein Spiegel fast aller menschlichen Gefühlslagen, selbst wenn manche fremd, kriegerisch oder rachsüchtig klingen. Siegfried Eckert überträgt den Sinn der Psalmen in unser heutiges Erleben und schließt neue Deutungsmöglichkeiten auf. Seine poetischen Übertragungen sind eine außergewöhnliche Einladung, sich neu auf die verwandelnde Kraft der Psalmen einzulassen.